

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn, durch die Post bezogen vierteljährl. RM. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftsförmal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Brotartenumtausch betr.

Am Samstag den 19. Juni cr. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr findet wieder der Umtausch der Brotarten bei den Vorstehern der seitherigen Verteilungsstellen statt. Die seitherigen Brotabschnitte haben nur bis einschließlich 20. d. Mts. Gültigkeit. Wer die alten Brotarten nicht rechtzeitig (also am Samstag zwischen 2 und 4 Uhr) umtauscht, hat die nächsten 14 Tagen keinen Anspruch auf Brot oder Mehl. Oberursel, den 15. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Brotzusatzarten betr.

Für die Brotartenperiode vom 21. Juni bis 4. Juli werden an alle schwer arbeitenden Personen Zusatzarten mit je 2 Abschnitten abgegeben. Diese Zusatzarten werden bei der ersten Ausgabe nicht bei den Brotartenverteilungsstellen abgegeben, sondern sind von Mittwoch den 23. d. Mts. einsehl. Samstag den 26. Juni cr. im Polizeibureau zu holen. Alle Personen, welche schwere Arbeiten verrichten, können in der angegebenen Zeit solange der Vorrat reicht, eine Zusatzarte mit zwei Abschnitten erhalten. Oberursel, den 17. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Bäcker, Müller und Händler werden nochmals aufgefordert, in Zukunft stets Montags Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr die Brotartenabschnitte nebst Mehlscheinsanzeige abzuliefern. Oberursel, den 15. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Verordnung.

betreffend die Bereitung von Backwaren und den Mehlverkauf.

Gemäß §§ 34 bis 36 der Bundesratsverordnung vom 1. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung (Kreiszeitung Nr. 9) wird für den Umfang des Oberamtstereiches mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

1. Roggenbrot.

Für Roggenbrotbereitung müssen dem Roggenmehl 30 Gewichtsteile Weizenmehl und 70 Gewichtsteile Roggenmehl zugesetzt werden. Mindestens 10 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Roggen- und Weizenmehl müssen aus Kartoffelflocken, Kartoffelwalschrot, Kartoffelstarkemehl oder anderen nach § 5 Abs. 5 der Bundesrats-Verordnung vom 31. März ds. Js. zugelassenen Ersatzstoffen bestehen. Werden an ihrer Stelle geriebene oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens 30 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Roggen- und Weizenmehl betragen.

Auf 1500 gr. Schwarzbrot, gebacken 24 Stunden nach Beendigung des Backens, dürfen nicht mehr wie 1000 gr. Roggen- und Weizenmehl verwendet werden. Das Schwarzbrot darf nur in zwei Größen hergestellt und zum Verkauf gebracht werden, und zwar müssen 24 Stunden nach Beendigung des Backens der große Laib mindestens 1500 gr., der kleine Laib mindestens 750 gr. wiegen. Das Schwarzbrot darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien abgegeben werden. Das Brot muß mit dem Stempel des Tages, an welchem es hergestellt wird, versehen werden.

2. Weizenbrot.

Für Weizenbrotbereitung müssen dem Weizenmehl mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl zugesetzt werden, an Stelle des Roggenmehls können Kartoffel- oder andere mehlarartige Stoffe verwendet werden.

Weißbrot darf nur in Stücken von 30, 60 und 100 gr. hergestellt und zum Verkauf gebracht werden.

Im übrigen sind die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915 in der Fassung vom 31. März 1915 R. G. Bl. S. 203 ff. maßgebend.

Alle andere Gebäck, also insbesondere sog. mürbes Gebäck, darf nicht, auch nicht im Haushalt hergestellt werden.

3. Schrotbrot.

Schrotbrot darf ohne weitere Zusätze hergestellt und verkauft werden, wenn es aus Roggen- oder Weizenschrot gebacken wird, zu dessen Herstellung das Getreide zu mehr als 1/3 vom Sündert durchgemahlen ist. Es darf nur in

Stücken hergestellt werden, die nicht mehr wie 300 gr. wiegen.

4. Kuchen.

Kuchen darf an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 15% des Kuchengewichts enthalten.

5. Zwiebad.

Hinsichtlich des Zwiebads verbleibt es bei der Bekanntmachung des Bundesrats über die Bereitung von Backwaren vom 5. Januar 1915. Zwiebad wird nach Gewicht verkauft.

6. Mehlverkauf.

Mehl darf von Bäckern und Händlern im Kleinverkauf nur in ein Pfund nicht übersteigenden Mengen abgegeben werden.

7. Strafbestimmungen.

Zurückverhandlungen werden gemäß §§ 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Außerdem können gemäß § 52 a. a. O. die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind.

8.

Diese Verordnung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft. Die Verordnung des Kreis-Ausschusses über die Bereitung der Backwaren und den Mehlverkauf vom 14. April 1915 wird mit dem gleichen Termin aufgehoben.

Ein Abdruck dieser Verordnung ist in allen Verkaufsstellen von Brot, Gebäck und Mehl zum Aushang zu bringen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht, für möglichste Verbreitung dieser Vorschriften zu sorgen und die ihnen zugehenden Sonderabzüge an die Bäcker und Händler zu verteilen.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Juni 1915.

Der Kreis-Ausschuß des Oberamtstereiches.
J. B.: Bernus.

Verordnung.

In der Verordnung des Kreis-Ausschusses über die Einschränkung des Brot- und Mehlverbrauchs vom 3. März ds. Js. Kreisbl. Nr. 37 wird der Absatz 3 des § 4 wie folgt abgeändert:

Jeder Abschnitt der Brotarte entspricht der Menge von 500 gr. Mehl oder 750 gr. Roggenbrot oder 600 gr. Weißbrot oder 600 gr. Schrotbrot oder 600 gr. Zwiebad. Diese Abänderung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Juni 1915.

Der Kreis-Ausschuß des Oberamtstereiches.

J. B.: Bernus.

Bekanntmachung betr. Brotpreise.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) werden hiermit für den Oberamtstereich mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. nach Anhörung von Sachverständigen und unter Hinweis auf Ziffer 1 der Verordnung des Kreis-Ausschusses vom 10. Juni 1915, betreffend die Bereitung der Backwaren und den Mehlverkauf (Kreisblatt Nr. 47) folgende Höchstpreise für Roggenbrot festgesetzt:

großer Laib 64 Pfg.

kleiner Laib 32 Pfg.

Diese Festsetzung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Juni 1915.

Der königliche Landrat

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 15. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 11. ds. Mts. ab findet bis auf Weiteres in jeder Woche zweimal Verkauf von Dauerwaren und Schweinefleisch im Verkaufsförmal, Halle des städt. Lagerhauses statt und zwar:

Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr Nachmittags

Die Preise werden in der Verkaufsstelle angeschlagen und sind am Freitag den 11. ds. Mts.

Schweinefleisch, Rückenstücke 1,60 per Pfd.

Schmalz 1,40 per Pfd.

Bekanntmachung durch Plakate erfolgt nicht mehr.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Erfolgreicher Luftangriff auf England.

Berlin, 17. Juni. (W. B. Amtlich.)

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marine-Luftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein befestigter Küstenplatz wurde mit Bomben betworfen, durch die eine Reihe industrieller Anlagen darunter ein Hochofenwerk in Brand gesetzt und zum Teil zerstört wurden.

Die Luftschiffe wurden stark beschossen, besonders heftig von einer Strandbatterie. Letztere wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht.

Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigung.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs.
geg. Behacke.

Erfolgreicher 3-Angriff auf Hull.

(ctr. Bln.) Aus Stavanger wird über Kristiania berichtet: Die Besatzung zweier aus England eingetroffener norwegischer Schiffe erzählt, daß Hull am Sonntag durch deutsche Luftschiffe bombardiert wurde. Eine größere Schiffswerft sei zerstört und mehrere Häuser in Highstreet seien schwer beschädigt worden. Fünfzig Menschen sollen getötet worden sein. Dieses wurde den norwegischen Seeleuten von einem Hafenbeamten erzählt. Den englischen Zeitungen ist es verboten, darüber zu schreiben. (W. B.)

40 000 Gefangene seit 12 Juni.

W. B. Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Drahtber. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal veranlaßt durch die russischen Niederlagen griffen die Franzosen und Engländer gestern an vielen Stellen der Westfront mit starken Kräften an.

Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung nördlich des Teiches von Bellewaarde etwas zurückzudrücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind 2 Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der Straße Esnoires—La Bassée und dem Kanal La Bassée vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfälischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen restlos ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand. An die Stellungen der mit größter Fähigkeit sich behauptenden Badener bei der Vorttohöhe wagt sich der Feind nach seinen Niederlagen vom 13. und 14. Juni nicht wieder heran.

Bei Moulins-sous-tous ventte ist der Kampf noch im Gange. Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen zwischen den Bachtälern der Ficht und Lauch scheiterte. Dort wird nur noch nordwestlich von Neufal und am Hilsenfirch gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen am Davina-Abschnitt (südlich von Mariampol) östlich von Augustow und nördlich von Bolimow wurden abgewehrt.

Unser Vorstoß auf der Front Lipowo—Kaslawja gewann weiteren Boden. Mehrere Ortschaften wurden genommen. 2040 Gefangene und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich der oberen Weichsel wiesen wir die Truppen des Generalobersten von Woyrsch russische Angriffe gegen Stellungen ab, die wir am 14. Juni den Russen entzogen haben.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern auf der ganzen Front zwischen dem San nördlich von Sieniatwa und den Dnjestr-Sümpfen östlich von Sambor die Verfolgung der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Cieplio (nördlich von Sieniatwa) — südwestlich Lubasow — Camadowko — Abschnitt (südwestlich Niemirow) westlich Sadowa — Wisnia nach hartem Kampfe geworfen. Er wird verfolgt.

Die Armee des Generalobersten von Madensen hat seit dem 12. Juni über 40000 Mann gefangen genommen und 69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und Jurawno haben die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist dort unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Reiche Beute in Galizien.

Wien, 16. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. Juni mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Cernow, Lubaszow und Jarowopjurüd. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm-Ermolli heute Nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadowa-Wisznia und Rudli zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft.

Truppen der Armee Pflanzler haben gestern früh Ricnion genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. ds. Monats ergibt sich als Gesamtsumme: 108 Offiziere, 122300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener versuchten neue vereinzelt Vorstöße, wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Monzob bei Monfalcone, Sagrado und Plava, an der Kärntner Grenze in der Gegend östlich des Plöcken, im Tiroler Grenzgebiet bei Pustertal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Riesenschlacht in Galizien.

(ctr. Bln.) Aus dem österreich-ungarischen Kriegspressequartier wird der „B. Z.“ gemeldet: Der Durchbruch der russischen Front bei Jaroslaw leitete eine neue Riesenschlacht ein, die sich von Siemiaty bis Rosica und entlang des Dnjestr bis Zaleszczyki erstreckt. Die Russen haben alle vorhandenen Kräfte aufs neue eingesetzt, um Lemberg und Ostgalizien zu halten. Die Zahl der Gefangenen steigt täglich um Tausende. Die Verbündeten gewinnen auf der ganzen Front Raum.

Ausmusterung der 17 jährigen in England.

Bukarest, 16. Juni. (D.D.B.) Die Blätter erhalten von ihren Korrespondenten Berichte, daß zur Herbeischaffung neuen Menschenmaterials die Russen bereits die 17 jährigen ausmustern, um sie an die russische Front zu schicken.

Aufstand in England.

Berlin, 17. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einem bekannt gewordenen Geheimbericht des Moskauer Höchstkommmandierenden an den Minister des Innern, sind die Moskauer Unruhen außerordentlich ernst gewesen. Man hat nicht nur gelärmt und geschrien, sondern veranstaltete auch politische Kundgebungen. Auf der Berskaja Straße entfalteten Arbeiter und Studenten rote Fahnen und riefen: „Nieder mit den Volksmördern und dem blutigen Kriege!“ Bei dem Trajomirow-Tor wurden mehrere Polizisten schwer verwundet, wobei man schrie: „Das ist Vergeltung für 1905!“ Am Chitrowo-Platz sang man revolutionäre Lieder und brüllte: „Nieder mit dem Zarismus!“ Auf der Lubjanka-Straße rief die Menge: „Die Nikolaje (gemeint sind der Zar und der Generalissimus) lassen uns Hungers sterben, gebt uns Brot und Fleisch. Gegen 4 Uhr nachmittag wurden die Unruhen so stark, daß man daran dachte, gegen die Volksmassen mit Militär vorzugehen. Nur auf inständiges Bitten des Bürgermeisters Tselnow wurden Straßenkämpfe zwischen Militär und Bevölkerung vermieden. In der Nacht auf Freitag erfolgten gegen 150 Verhaftungen, wobei man Verge von hektographierten Aufrufen gegen den Zaren, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und den Krieg beschlagnahmte. Die Aufrufe begannen, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, mit den Worten: „Bürger, man betrügt euch! Unser Generalissimus opfert uns!“ Aus den beschlagnahmten Papieren war ersichtlich, daß namentlich Gouvernements Cherson, Odessa und Kiew revolutioniert werden sollten.

Serbisch montenegrinische Kämpfe.

(ctr. Bln.) Aus Sofia wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Laut hier eingetroffenen Nachrichten kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Montenegrinern und serbischen Linientruppen, da die Montenegriner den Vormarsch der Serben auf Skutari unter allen Umständen verhindern wollten.

Aus Albanien.

(D.D.B.) Chiasso, 16. Juni. Nach dem „Popolo d'Italia“ marschieren griechische Banden auf Berat und montenegrinische Truppen auf Skutari.

Wieder ein feindliches Kriegsschiff gesunken.

Konstantinopel, 16. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Nach sicheren, amtlich jedoch noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 9. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe i. Baden, 16. Juni. (Privat-Telegramm).

Die Zahl der Opfer bei dem Fliegerangriff auf Karlsruhe beträgt bis jetzt 25 Tote, 15 Schwer- und 20 Leichtverletzte. Innigen Anteil an diesem durch ruchlose Feinde über unsere Stadt gebrachten Unglück nimmt mit der gesamten Karlsruher Bürgerschaft die Großherzogin Luise und ihre Tochter, die Königin von Schweden. Beide fuhrten in den gestrigen Mittagsstunden durch die Stadt zur Besichtigung der durch die Fliegerbomben angerichteten Schäden. Auch der Großherzog, der sich zurzeit im Felde befindet, hat sich eingehenden Bericht erstatten lassen. Großherzogin Hilba hat dem Oberbürgermeister durch ein Handschreiben des Oberhofmeisters Freiherrn von Böhler ihre herzliche Anteilnahme an dem schweren Unglück, das die Haupt- und Residenzstadt durch den empörenden Fliegerangriff betroffen hat, mit der Bitte aussprechen lassen, dieselbe der Bürgerschaft zu übermitteln. Ihre königliche Hoheit gedenkt dabei mit aufrichtiger Anteilnahme der Familien, die den Tod oder die Verletzung eines ihrer Angehörigen zu beklagen haben, sowie auch aller derjenigen, die durch die Bombenwürfe anderweit zu Schaden kamen. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, sämtliche Opfer auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten besonderen Plaze auf dem Friedhofe beisehen zu lassen. Die Beisetzung soll als städtische Angelegenheit behandelt werden.

Karlsruhe, 16. Juni. (Priv.-Tel. Ctr. Frlst.) Der Fliegerangriff auf die badische Residenzstadt am Dienstag früh hat leider noch mehr Opfer gefordert, da einige der schwerverletzten Personen inzwischen gestorben sind. Nach den letzten behördlichen Feststellungen ist die Gesamtzahl der Todesopfer auf insgesamt 27 gestiegen. Der Großherzog hat heute aus dem Felde ein Telegramm an den Oberbürgermeister gesandt, in dem er in herzlichen Worten seiner Teilnahme an dem großen Unglück Ausdruck verleiht, das Karlsruhe betroffen hat, und insbesondere den schwergeprüften Familien der Getöteten und Verwundeten sein warmes Mitgefühl zuwendet. Die gemeinsame Bestattung der Opfer erfolgt Freitag den 18. Juni vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Der Jahrhunderttag der Schlacht bei Belle-Alliance.

18. Juni.

Wiederum fällt in den Krieg hinein ein bedeutender Jahrhunderttag, jener große Tag der deutschen Geschichte, an dem die Gewalt Herrschaft Napoleons, die sich nach der Völkerschlacht bei Leipzig noch einmal zu unheimlicher Gefahr zu erheben vermochte, den Todesstoß erhielt. Am 18. Juni 1815, in der Schlacht bei Belle-Alliance, ging der Stern des gewaltigen Korsen unter. Der Marschall Vorwärts hatte die Entscheidung gegeben. Darum schloß die Rede, die ein hervorragender Geschichtslehrer wenige Tage nach Blüchers Großtat zur Siegesfeier in der Kieler Universität hielt, mit den Worten: „Heil den Deutschen, welche aus tiefer Not Errettung gefunden haben, und noch der späte Enkel rufe dankbar: Heil Blücher und den Streikern für das deutsche Vaterland!“

Gedenken wir heute auch wieder der unvergeßlich wahren Worte, die vor hundert Jahren Blücher zu seinen siegreichen Helden gesprochen hat: „Ihr, meine hochachtbaren Waffengefährten, Ihr habt Euch einen großen Namen gemacht. Solange es Geschichte gibt, wird sie Euer gedenken. Auf Euch, Ihr unerschütterlichen Säulen der preussischen Monarchie, ruhet mit Sicherheit das Glück Eures Königs und seines Hauses. Nie wird Preußen untergehen, wenn Eure Söhne und Enkel Euch gleichen!“

Fürwahr: die Enkel von 1915 gleichen ihren Helden-vorfahren von 1815! Blüchers Hoffnung erweist dieser Krieg als vollumfänglich: nie wird Preußen-Deutschland untergehen.

Der Erinnerung an den 18. Juni 1815, den Sieg Blüchers, gibt heute die Tatsache ein besonderes Gepräge, daß damals die deutschen Sieger zusammen mit den Engländern unter Wellington gegen die Franzosen kämpften. Aber nicht ehrliche treue Freundschaft mit Deutschland, sondern nur die gemeinsame Feindschaft gegen Napoleon hat England vor einem Jahrhundert zur Waffengemeinschaft mit den Deutschen bestimmt. Echte Freundschaft hat England niemals gekannt, geschweige denn bewiesen. Gerade aus Anlaß des zusammen mit den Deutschen erfochtenen Sieges bei Belle-Alliance haben die Engländer genug gezeigt, daß nicht der Geist treuer Waffenbrüderschaft, sondern nur krämerhafte, kalt berechnende, treulose Selbstsucht sie befeelt. Wellington, den Blücher vor vernichtender Niederlage gerettet hatte, trachtete sofort nach dem 18. Juni danach, durch Betätigung der britischen Großmeisterschaft im Lügen den Sieg allein sich und England zuzuschreiben. Der ehrliche Geldgareis Blücher nannte die Schlacht nach dem Orte La Belle-Alliance, erstens weil er hier am Abend des Siegestages mit Wellington zusammengetroffen war, und dann, weil er durch den Namen, der zu deutsch das schöne Bündnis bedeutet, die deutsch-englische Waffengemeinschaft ehren wollte. Wellington aber dachte nicht daran, der Wahrheit die Ehre zu geben. Eine Lüge war es, als er die Schlacht, die Blücher zum Siege gemacht hatte, nach seinem letzten Hauptquartier Waterloo nannte, das ganz abseits vom Schlachtplatz liegt, und englische Waffengemeinschaft ehren wollte. Wellington aber als er in seinem Schlachtbericht behauptete, nur er habe die Schlacht entschieden. Bismarck, der wenige Wochen vor dem Schlachttag von Belle-Alliance geboren wurde, hat einmal geäußert: „Belle-Alliance! Das ist so recht deutsch. Die Engländer schämen sich der Gemeinschaftlichkeit des Kampfes, reden nie von unserer Beihilfe, die doch

entschied. Ihnen ist es eine üble Alliance. Sie jagen Waterloo. Mich empört es jedesmal, diesen Schlachtnamen zu hören.“

Das Empörende ferner, das der treulos-englische Schlachtnamen Waterloo in der Erinnerung in uns ist die Feindseligkeit, die die Engländer gegen Deutschland als unsere Waffengefährten bekundet haben. Ihnen zu danken, daß die gerechten Forderungen des deutschen Volkes, die am entschiedensten von den Siegern von Belle-Alliance, von Blücher und Gneisenau, vertreten wurden, den Franzosen den Raub der Grenzlande Elsaß und Lothringen wieder zu nehmen, unerfüllt blieben. Wellington ließ damals, rücksichtslos-eigenmächtig, ohne die Deutschen zu fragen, den von Napoleon vertriebenen Bonaponten als Freund in Paris einziehen und vertrat so, daß das nunmehr verbündete Frankreich das geforderte Elsaß-Lothringen auslieferte. Ganz im Geiste englischer Politik handelnd, hat Wellington die Deutschen um Siegespreis von Belle-Alliance gebracht. Gneisenau damals England wollte das europäische Festland in Wirren stürzen, damit dieses nicht Zeit habe, sich gegen die britische Handelspolitik zur Wehr zu setzen.

Blücher rief angesichts des faulen Friedens, der den Engländern dem herrlichen Siege vom 18. Juni folgte, erbittert aus: „Preußen und Deutschland trotz der Anstrengungen immer wieder als der Betrug vor der ganzen Welt da.“ Betrogen durch England, hat sich England vor hundert Jahren als Freund und desgenosse seinem Wesen nach nicht anders betätigt als heute als unser Feind.

Lokales.

* Das eiserne Kreuz. Dem Polizeijergeanten Wilhelm Pohlmann von hier ist wegen hervorragender Tapferkeit in Westgalizien vor dem Feind am 6. Juni das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Am 1. Juni wurde schon zum Gefreiten ernannt.

* Taunusklub. Die am 20. Juni vorgesehene Versammlung ist des Feldbergfestes wegen auf Sonntag, den 27. Juli verschoben worden. Das Programm wird später bekanntgegeben werden.

* Auszug aus den Verlustlisten. Ers.-Reg. Matthei Ad a m-Weiskirchen, gefallen. — Russtetier Adolf R u n Cronberg, verw. — Wehrm. Ludwig Martin-K r u r s e l, gefallen. — Wehrmann Heinrich Trapp-S t a d t, verw. — Wehrm. Jaf. S a b e l-Oberursel, verw. — Wehrm. Rud. Brendel-Niederhöchstadt, l. verw. — Wehrm. Georg F r i e d-Sierstadt, verw. — Ers.-Reg. Georg Lind-Falkenstein, verw. Unteroffizier d. L. S c h m i d t-Schmitt, verw. — Ers.-Reg. Wehrm. Eberhardt-Oberhöchstadt, verw. — Gard. Heimlich-Liebig-Cronberg, bisher verw. ist gestorben.

* Abermaliger Bierpreisausschlag. In München ben laut „Berliner Tageblatt“ die Brauer beschlossen, heute den Bierpreis abermals um 2 Pfennig für das Liter zu erhöhen.

* 3000 Eiserne Kreuze erster Klasse. In der deutschen österreich-ungarischen und türkischen Armee sind bisher 3000 Eiserne Kreuze erster Klasse verteilt worden. Die einzelnen haben die Auszeichnungen erhalten: 47 kaiserliche Truppenführer, 216 Generale, 5 Minister u. Staatsbeamte, 2124 Offiziere, 222 Unteroffiziere und 149 Waffengefährten. Von den Fliegern tragen 143 Offiziere und Unteroffiziere diese Auszeichnung. An die Marine sind 50 Eiserne Kreuze erster Klasse gefallen. 5 Eiserne Kreuze erster Klasse sind dem Intendantur-Personal zugesandt, sowie je eins der Feldpost, dem Freiwilligen Automobilkorps und dem Motorbootkorps.

* Die Wahlen zur Handwerkskammer. Aus dem Bezirk sind folgende Mitglieder gewählt: Maurermeister Philipp J e g e r in Falkenstein und Hofspergermeister Julius S c h e n d e r l e i n in Bad Homburg. Fahrmänner: Maurermeister Jean R o c h in Oberursel und Hof-Spenglermeister W i l h. O h l e n s c h l ä g e r in K r i m s t e i n.

* Goldsammlung. Ueber die Goldsammlung der Zeen gibt jetzt die Zeitschrift „Die höheren Mädchenzeilen“ eine Statistik, die recht interessant ist. So ging in Bochum ein 75 000 M., Breslau 4000 und 8 000 M., Charlottenburg 9 500, Köln 41 000, Düsseldorf 100 000, 30 000, 25 000, Grunewald 13000, Hagen 15 000, 70 000, Hannover 6 700, 21 000, 40 800, Bad Homburg 48 500, Lübeck 18 124, Reutkirchen 31 900, Reutkirchen 13 000, Oppeln 5000, Siegburg 19 000, Solingen 1 000, Steele 1 500, Wiesbaden 15 000.

* Fünf deutsche Worte. Die Firma Brennkammer G. m. b. H. in Berlin hat vor einiger Zeit ein Preisgebot erlassen, fünf deutsche Worte zu finden für: Konfektion, Saison, Cheviot, Frotté und Covertcoat. Es wurde für die beste Lösung der Aufgabe fünf mal 200 Mark gesetzt, außerdem 20 Trostpreise zu 25 Mark und für die besten 10 Preise in Gestalt von je 50 guten Zigaretten. Ganz sind 55 419 Lösungen eingegangen, aus denen die Preisrichter folgenden Verwendungen den Sieg errannten: Für „Konfektion“ wurde „Kleidererei“ vorgeschlagen. Man soll sich also in Zukunft daran wohnen, von einer Damenkleidererei, Mäntelkleidererei, Schuhkleidererei zu sprechen, was gewiß nicht schwer dürfte. Schwieriger ist die Sache schon mit dem Erbsatz „Saison“. Hier trug das Wort „Gezeit“, das 89 mal vorgeschlagen war, den Sieg davon. „Gezeit“ ist ganz deutsch und schon aus diesem Grunde empfehlenswert. Aber es wird wohl lange dauern, bis man sich an „ausverkauft“, „Hochgezeit“, „Ballgezeit“, „Herbstgezeit“ gewöhnen haben wird. 68 mal wurde „Rauhloper“, „Cheviot“, 28 mal „Frieselstoff“ für „Frotté“ und 11 mal „Lederlöper“ für „Covertcoat“ in Vorschlag gebracht.

Humoristisches.

Der galante Oesterreicher.

Jüngst sah in einem Breslauer Café ein verwundeter österreichischer Offizier einer Mörserabteilung. Eine hinzutretende starke Dame bat, an seinem Tische Platz nehmen zu dürfen, und senkte sich nieder. „Jetzt hätte ich mich beinahe auf ihren schönen Ischalo gesetzt!“ schrie sie entsetzt auf. „Nun, so bin ich glücklich, meine Gnädigste, daß wir keine Fiddelhauben tragen!“ beruhigte sie der lebenswürdige Oesterreicher.

Der Krieger und seine Jungen.

Die Mutter schiebt fröhlich den Kinderwagen;
Drin sitzt der Kleinste in hellem Behagen.
Der Vater als Krieger geht nebenher;
Sein Schritt ist noch vom Marschieren schwer.
Er kam erst jüngst aus dem Krieg zurück:
Die Linke durchschlug ein Granatenstück.
Oben in Flandern war er dabei.
Doch der rechte Arm, der blieb noch frei;
Der hat gar viele der Feinde bezwungen.
Heut trägt er damit seinen ältesten Jungen. —

Und Kind und Vater lächeln sich an.
Warm wird ums Herz dem Kriegermann:
Er trägt Deutschlands Zukunft und Deutschlands Glück,
Und auf die Jungen leuchtet sein Blick.
Er fühlt, es ist nicht umsonst gewesen:
In seinem Leben werden sie lesen,
Was rechter, deutscher Mannesmut heißt,
Und Vaterland ist und Soldatengeist,
Wie deutsche Helden mit Ehren bestehn,
Daß ihre Fahnen zum Siege wehn. —

Die Jungen werden einst Männer sein
Und, wie er, sich dem herrlichen Deutschland weihn
Und Helden sein in Frieden und Krieg
Und das Leben sich schmieden in Kampf und Sieg
Als ganze Deutsche mit Herz und Hand. —
Du gehst nicht unter, o Vaterland!
Reinhold Braun.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Gemeinde Oberursel.

Freitag, 18. Juni: 6 Uhr best. Amt als Jahrgedächtnis für
† Ludwig Bait; im Johannisstift best. hl. Messe zu
Ehren der I. Muttergottes von der immert. Hilfe;
6¼ Uhr in der Hospitalkirche best. hl. Messe für
† A. Maria Zentgraf.

Samstag, 19. Juni: 6 Uhr best. hl. Messe zur Erst. einer
guten Sterbestunde; und eine best. hl. Messe für den
im Felde † Nikol. Schlegel; im Johannisstift best.
hl. Messe in besonderer Meinung.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 18. Juni: 6¼ Uhr best. hl. Messe für einen
Krieger im Felde.

Samstag, 19. Juni: 6¼ Uhr best. hl. Messe zur immert.
Hilfe für einen Krieger im Felde; 7½ Uhr Salve-
Andacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 18. Juni: hl. Messe zu Ehren der imm. Hilfe.
Samstag, 19. Juni: in Schönberg Amt für den † Wilh.
Korvenbach.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.
Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der
verschied. Kriegsschauplätze

Handliches Taschenformat.

Große Maßstäbe. :: Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mk 1.50.

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund.



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnementspreis M. 1, — bei allen Buchhandlungen

und allen Postämtern.

Einzelhefte 10 Pf. pro Quartal.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Unsere verehrlichen

Post-Abonnenten

werden hiermit gebeten, das Abonnement auf den
„Oberurseler Bürgerfreund“ sofort bei der Post
od. dem Briefträger zu erneuern, damit am 1. Juli
in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Geht den Zug- und Kettenhun-
den reichlich frisches Wasser. Sie leiden
sonst zu sehr unter der Hitze!

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Heute Abend 9 Uhr Versammlung
der Jugendwehr zum Vortrag.

Cronberg. Die Einführung des neuen Bürger-
meisters, Herrn Müller-Mittler, in sein Amt
und Herr Regierungspräsident v. Meißner am heutigen
Donnerstag vornehmen.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Mit herzlichster Dankbarkeit empfing er die Boten
des Barons, einen Knecht, zwei Mägde und verschiedene
Bedienten, die auf Befehl die Säuberung und Ver-
besserung der vernachlässigten, schmutzigen Wohnung
vorzunehmen sollten.

Staunend gewahrten sie, mit welcher gelassenen
Sicherheit er seine Anordnungen traf, und gar nicht
genug wußten sie zu rühmen, mit welchem Geschick und
welchem Geschmac er die armseligen Möbelstücke so zu
stellen verstand, daß der selige Wöhrndl Pantkraz seinen
Wohnraum wohl nimmer wieder erkannt haben würde.

Selbst die braungepöpte Medtild, die dem frem-
den Mann mit auffälligem Eifer ihre und ihrer Mutter
Dienste anbot, und mit großer Klugheit Gründe fand,
sich in der Waldwarte vorzusprechen, schlug in ehr-
lichem Erstaunen die Hände zusammen, als sie das erste-
mal die Wohnung in dem neuen Glanze erblickte.

Auch die etwas kleine Rüche, die sich an die Wohn-
räume schloß, gleich einem Schmuckkästlein. Hier hatte der
neue Besitzer das Aufräumen gründlichst befohlen.

Nicht einen Teller, nicht einen Topf wollte er aus
dem Nachlasse seines Vorgängers übernehmen.

Baron von Wertenstein kam gerade dazu, wie Pro-
topowka so unbarmherzig Musterung hielt und ward lachend
Zeuge, wie ein Gerät nach dem anderen auf den Scher-
bentischen wanderte.

Als er dann seinem Töchterchen Eva Marie von dem
selbstamen Eifer des Brunnenzauberers erzählte, be-
stärkten sie in fröhlicher Uebereinstimmung, ihn durch
eine kleine neue Küchenausstattung zu überraschen.

Noch ehe die Sonne sank, hielt ein Eselchen vor der
Waldwarte und mit staunender Rührung nahm der Besit-
zer in Empfang, was die Güte der Herrschaft ihm als
„Kücheneinrichtung“ übersandte.

Kahl und dürrig sah der Schlafraum aus. Ein
Eisengestell mit einer harten Seegrasmatratze, darüber
eine Wolldecke, ein wurmfressiger Baschtisch, ein hand-
großer Spiegel — mehr wollte Protowka hier nicht
dulden.

Sehr zu statten kam ihm der kühle Keller des Hauses.
Hier konnte er seine Mundvorräte aufspeichern und vor
Verderben schützen.

Das mußte Protowka seinem Gebieter nachrühmen:
er nahm sich des neuen Waldwartes, des landfremden
Mannes, mit väterlicher Fürsorge an. Wollte er ihm die
Scholle Erde lieb und wert machen, wollte er ihn vergessen
lehren, daß er in seiner flüchtigen Aufwallung des Ge-
fühls seine Freiheit hingegen habe? Fast schien es so.

Alle drei Tage kam ein Bote aus dem Schlosse und
brachte ihm an Brot und Fleisch mehr, als sein einsames
Leben erheischte. Ja, das färschen Bier und zwei Flaschen
guter Wein bezeugten ihm das Wohlwollen seines
Herrn aufs deutlichste. —

Befriedigt legte Protowka seinen Hammer weg,
warf noch einen flüchtigen Blick auf das Bild und rüstete
sich zum Fortgange.

Wer ihn verglich mit dem Fiedler, der vor drei
Wochen unter der Dorfstraße den Burschen und Mädchen
zum Tanze aufspielte, würde Mühe gehabt haben, ihn
wiederzuerkennen.

Schmutz und stattdlich sah er aus. Gleich am dritten
Tage hatte ihm der Baron eine graugrüne Kleidung ge-
schickt, ähnlich der, wie sie die Forstbeamten trugen. Nun
umschloß der gefällige Stoff seinen schlanken
Körper und hob die Schönheit seiner Gestalt doppelt her-
vor. Dazu kam, daß er sich seinen Bart stutzen ließ und
seinem Aeußeren überhaupt mehr Sorgfalt schenkte als
früher.

Schritt er die breite Dorfstraße entlang oder führte
ihn sein Weg nach der Stadt, so war es wohl nicht zu ver-
wundern, wenn ihm die jungen Mädchen verlangend
nachschauten und manchem das Herz höher schlug. —

Während Protowka jetzt zu seinem grünen Hute
griff, erhob sich eine mächtige graue Dofe, die bisher fast

regungslos neben dem Tische gelegen und nur mit ihren
lebhaften Augen unausgesetzt selbst die kleinste Bewegung
ihres Herrn verfolgt hatte.

Jetzt sprang sie auf, gähnte, daß man den roten
Rachen und das tadellose Gebiß erblickte, streckte die kräf-
tigen Glieder und schritt nun bedächtig ihrem Herrn nach.

Mit jedem Tag schloß sich Protowka inniger an das
schöne, stolze Tier, dessen Kauf er einem Zufall verdankte.
Der frühere Eigentümer, den widrige Verhältnisse ins
Ausland trieben, mußte sich zu seinem eigenen Schmerze
des treuen, gutgezogenen Hundes entledigen, und da ihm
Protowka Gewähr für eine liebevolle Behandlung sei-
nes Lieblings zu bieten schien und auch imstande war, die
Kaufsumme sofort zu zahlen, ging Tyras in dessen Hände
über. Allerdings, der größte Teil des Geldes, war er für
das Auffinden des Brunnens vertragmäßig erhalten
hatte, fiel dieser Erwerbung zum Opfer.

Dennoch empfand Protowka nichts als Freude über
seinen neuen Genossen, und ließ sie sich auch dadurch nicht
schmätern, daß der Baron seinen eiligen Handel tadelte
und den Kauf des Tieres als Luxus bezeichnete.

Mit stammenswerthem Gehorsam folgte Tyras seinem
neuen Herrn. Aber wie würde Protowka den Blick des
vortourfswollen Jantmers vergessen, den das treue Tier
seinem früheren Besitzer zuwarf, als man sich anschickte,
es von ihm fortzuführen.

Stumm und traurig, mit tiefgefuntem Kopfe schlich
er in den ersten Tagen seinem neuen Herrn nach, aber
keinen Laut der Klage, keinen Ton des Heimwehs ließ
er hören, fast, als hielte er es für unwürdig, seinen
Schmerz zu bekunden.

Protowka verstand es vortrefflich, das edle Tier
in kurzer Zeit für sich zu gewinnen. Schmeichelnd strich
oft seine Hand über das weiche, glatte Fell; liebreich und
tröstend, wie zu einem verständigen Menschen, sprach er
zu ihm, und seinen Bissen genoß er, ohne dem neuen Ka-
meraden nicht auch seinen Teil davon zu geben.

Nun schien Tyras den Trennungsschmerz überwin-
den zu haben und dankte seinem Herrn durch rührende
Anhänglichkeit. —

(Fortsetzung folgt.)

Mein Ausverkauf

wegen Aufgabe des in der Fahrgasse 91-93 befindlichen Waren-Geschäftes erfreute sich eines ausserordentlich grossen Zuspruchs, trotzdem bewerten sich die Waren-Vorräte immer noch auf ca.

45000 Mark.

Um schnell und vollständig damit zu räumen, gewähre ich von heute ab

einen Nachlass von 33¹/₃ %

auf sämtliche noch vorhandenen Artikel.

Da die Waren noch zu alten billigen Preisen ausgezeichnet sind und trotzdem nunmehr ein Drittel vom Preise in Abzug gebracht wird, so bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit

aussergewöhnlich billig einzukaufen.

Es sind noch Bestände vorrätig wie:

Tisch- und Tafeltücher, Gedecke, Biberbetttücher, Tischstuchstoffe, Taschentücher, Frisierjacken, Damenhemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachthemden, handgestickte Damenhemden, weisse und farbige Unterröcke, Schürzen, Kleider-Stoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe und Seidenstoffe, Kleiderstoff-Reste, Spitzen-Stoffe, Chiffons, Stickereistoffe, Waschestoffe, Futterstoffe, Stickereieinsätze, abgepasste Stickereien, Socken, seidene Tücher, Koltern, Steppdecken, Herrenstoffe, Tuche, Gardinen und Vorhänge, Stores, Tüllbettdecken, Tischdecken, Portièren, Reisedecken, Chaiselonguedecken, Möbelstoffe, Möbelplüsch, Moquettestoffe, seidene Möbelstoffe, Gobelines, Fahnenstoffe, fertige Fahnen, Teppiche, Perser Vorlagen, Smyrnateppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen.

Der Verkauf findet von morgens 8-12¹/₂ und nachmittags 2-8 Uhr statt.

Verkauf nur gegen bar.

Fuhrländers Waren-Abteilung

Frankfurt am Main

Fahrgasse 89-91-93.

945

Obiger Ausverkauf bezieht sich nur auf meine Waren-Abteilung Fahrgasse 89-93 und hat keinen Bezug auf mein Haupt-Geschäft Zell 72-78, Neubau für Damen- und Kinder-Konfektion.

Verschiedenes.

Gepf. Heizer

wöchentlich 1 oder 2 Tage gesucht. Näh. im Verlag d. Bl. (937)

Witwer

mit erwachsenen Kindern sucht eine

Haushälterin,

welche Lust und Liebe zu Kindern hat. Heirat nicht ausgeschlossen. (929)

Offerten nebst Photographie unter D. B. 29 a. d. Verlag.

Intell. jung. Fräulein

sucht Stelle als Lehrfräulein auf Büro. Angebote unter Nr. 944 an den Verlag.

Lebende

Feldmäuse

jedes Quantum zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (947)

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-

Büro H. C. Ludwig
Louisenstr. 103. I. Telefon 257
Alleinvertreter der Deutschen (248) Hypothekenbank.

Zu vermieten.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung mit Gas, zu vermieten. 854) Näheres im Verlag.

Geräumige

4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas, Bad, Zimmer und Zubehör per Juli zu vermieten. Näheres Taunusstr. 219.

Geräumige

3-Zimmer-Wohnung

1. Stock, in schöner Lage, nebst Mansarde und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (871)

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad, Zubehör zu vermieten.

Königssteinerstr. 2.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. 855) Vorstr. 7.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 935) Herzbergstraße 10.

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute billig zu vermieten. 889) Zu erst. in der Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung

3= Gas, elektrisches Licht zu vermieten. 922)

G. Raben, Ackerstraße 1.

Große

2 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herabgesetztem Preis zu vermieten. 844) Näh. im Verlag.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

im 1. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näheres 938)

Feldbergstraße 32.

1 Zimmer und Küche

nebst Mansarde zu vermieten an ruhige Leute. 886)

Näh. in der Geschäftsstelle.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten. 858)

Eppsteinerstr. 17.

Parterre Raum

zum unterstellen von Möbeln geeignet zu vermieten. Vorstadt 31.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. 941)

Ackerstraße 12.

Schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 868)

Bommersheim, Entengasse.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 941)

Bernhard Schmidt.

Bommersheim, Obergasse 29 a. 951)

Saubere Schlafstelle

von besserem Arbeiter gesucht. Angebote unter Nr. 946 an den Verlag.

Elektrisches Licht ein Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung.

Bad-Homburg v. d. H.

Höfstraße 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. T.

Kaiserstraße Telephon 9.

Schaffnerinnen

im Alter von 20-35 Jahren in Frankfurt strassenkundig für unsere Linie 24 gesucht.

Frankfurter Lokalbahn

Bad Homburg

Höfstraße 40

895

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Global
tötet Motten

Bisitharten empfiehlt Buchdruckerei **H. Berlebach**

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstaderstraße Nr. 2

Montags u. Donnerstags 11-12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5-7 Nachm.

Fruchtsaft, Mineralwasser u. dergl. sind als Erfrischung für die Verwundeten und Kranken in den hiesigen und auswärtigen Lazaretten sehr erwünscht und werden Gaben jederzeit in den obengenannten Stellen gern entgegengenommen, ebenso Obst und unreife Stachelbeeren zum Einkochen.

Nächste Sitzung des Hauptausschusses:
Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr im Stadthaus

Aufruf.

Durch die lange Dauer des Krieges sind viele unserer Mitglieder zum Heere einberufen und es werden in nächster Zeit weitere 10-12 Mitglieder einrücken müssen. Wir sind deshalb nicht mehr in der Lage allen Anforderungen gerecht zu werden und sehen uns, um unsere Pflichten gegenüber dem Vaterlande erfüllen zu können, genötigt, an die über 45 Jahre alten Einwohner die Bitte zu richten, unserer Kolonne beizutreten und an dem in Kürze stattfindenden Ausbildungskursus teilzunehmen. Nur solche wollen sich melden, welche bereit sind, mindestens 1/2 Tag in jeder Woche Dienst zu tun und außerdem bei Ankunft von Verwundetentransporten und bei Transporten von Schwerkranken in die Krankenhäuser helfend einzutreten. Da auch in anderen Städten zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind, hoffen wir nicht vergebens mit unserem Aufruf hervorzutreten und bitten alle, welche dem Vaterlande helfen wollen und auf diesem Wege helfen können, sich bis spätestens den 22. d. Mts. bei dem Kolonnenführer Herrn Franz Böller, Hohemarkstraße oder bei dem Unterzeichneten zu melden. Der Kursus wird sobald als möglich beginnen.

Oberursel, den 12. Juni 1915. (926)

Der Vorstand der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

J. A.: Füller.